Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 45 (1989)
Heft: 2

Rubrik: Jahresbericht 1988 der Präsidentin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1988 der Präsidentin

Die erste Hälfte des vergangenen Jahres verlief ohne besonders erwähnenswerte Vorkommnisse; sie stand im Zeichen der Konsolidierung der Vereinsarbeit. Das zweite Halbjahr hingegen war geprägt von den tragischen Ereignissen der Affäre Kopp, deren Auswirkungen für die Frauen in der Politik noch schwer abzuschätzen sind. Eine Folge davon ist aber sicher die für uns bedauerliche Tatsache, dass sich der Bundesrat seit Mitte Februar 1989 wieder als reines Männergremium präsentiert. Obwohl sich eine Frau als Kandidatin für den Bundesrat zur Verfügung gestellt hatte und viele Frauen für eine Wahl von Monika Weber eintraten, war ihr nicht einmal ein Achtungserfolg gegönnt. Die Demonstration der Politiker, wer in diesem Staat das Sagen hat, hätte eindeutiger nicht ausfallen können. Diese Tatsache stimmt nachdenklich und sollte uns alle aufrütteln und zu vermehrter politischer Aktivität animieren, unter dem Motto 'jetzt erscht rächt Frauä'.

Veranstaltungen

Die *Generalversammlung* fand am 24. März 1988 statt. *Justine Tanner* trat nach sieben Jahren Amtszeit als Präsidentin zurück. Sie hat in dieser langen Amtsdauer den Verein entscheidend geprägt und mit viel Geschick geleitet. Im Anschluß an die statutarischen Geschäfte hielt Nationalrätin *Monika Stocker* ein Referat zum Thema: *'Frauenpolitik der dritten Generation – Versuch einer Standortbestimmung'*. Sie zeigte die drei 'Frauentypen' auf, die heute in der Politik anzutreffen sind. Ihren Vortrag haben wir in der Staatsbürgerin 2/88 leicht gekürzt veröffentlicht.

An unserer Veranstaltung vom 28. Juni 1988 befassten wir uns mit der Situation der *Frauen in der Arbeitswelt. Elisabeth Michel-Alder,* Initiantin der Aktion 'Taten statt Worte' berichtete über das Echo, das ihre Aktion ausgelöst hatte, und über Hoffnungen und Barrieren der Frauen in der Berufswelt. *Johannes Müller* schilderte die praktischen Schwierigkeiten, welche die sechs Zürcher Krankenschwestern bei der rechtlichen Durchsetzung ihres Lohngleichheitsanspruchs vorfinden. Der Entscheid in diesem Verfahren steht übrigens noch aus.

Im Rahmen einer *Veranstaltungsreihe* haben wir begonnen, über Suchtverhalten bei Frauen zu informieren. Ein erster Vortrag war am 22. September 1988 dem Thema *'Heimliche Tröster – warum? Alkohol- und Tablettensucht bei Frauen'* gewidmet. Die Psychologin *Alice Müller* erzählte über ihre Erfahrungen aus dem therapeutischen Alltag mit alkohol- und medikamentenabhängigen Frauen. – Wie sie von ihrer schweren Alkoholsucht aus eigener Initiative weggekommen ist, schilderte eine Vertreterin der Anonymen Alkoholikerinnen. Eine Vertreterin der Al-Anon (der Selbsthilfeorganisation von Angehörigen Alkoholkranker) berichtete über ihre Pro-

bleme im Zusammenhang mit ihrem alkoholabhängigen Lebenspartner und über den sinnvollen Umgang mit süchtigen Menschen.

Mit dem Ziel, unseren Verein kantonal bekannter zu machen und unserer Informationspflicht auch auf dem Lande nachzukommen, führten wir unseren November-Informationsabend in *Winterthur* durch. Nationalrätin *Lili Nabholz* referierte zum Thema *'10. AHV-Revision – für oder gegen die Frauen?'*. Sie verstand es, in ihrem Vortrag das schwierige und komplexe Gebiet der geplanten Revisionsschwerpunkte äusserst kompetent und verständlich aufzuzeigen. Besonders zu erwähnen ist die Tatsache, dass diese Veranstaltung zusammen mit der Frauenzentrale Winterthur und dem Frauenpodium Winterthur-Land organisiert wurde. Das war in dieser Art einmalig für Winterthur.

Eine internationale Atmosphäre herrschte an unserer nächsten Veranstaltung. Ende November erhielten wir – übrigens bereits zum zweitenmal – *Besuch von japanischen Frauen*. Obwohl grosse kulturelle Unterschiede bestehen und insbesondere die sprachliche Verständigung nicht sehr einfach war, spürten doch alle Teilnehmerinnen eine tiefe Frauensolidarität über sämtliche Grenzen hinweg (s. 'Staatsbürgerin' 1/89).

Dem Thema *'Partnerschaftliche Schule'* war unsere Februarveranstaltung gewidmet. *Ursula Gredig Darms* vom Elternstamm Chur, Kantonsrätin *Andrea Widmer Graf* und *Ella Browar* diskutierten unter der Leitung von *Dr. Margaret Schaaf Scholl* Alternativen zum heutigen Schulbetrieb.

Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand trat zu sechs Arbeitssitzungen zusammen. Neben der Behandlung der Vereinsangelegenheiten und der oft recht aufwendigen Vorbereitungen für die einzelnen Veranstaltungen befasste er sich auch mit dem Erscheinungsbild des Vereins. Für die *Öffentlichkeitsarbeit* zugunsten des Vereins brauchen wir umfassende Unterlagen. Wir sind deshalb dabei, unser Werbematerial neu zu gestalten.

Im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit verfassten wir eine Pressemitteilung zum Thema 'Mehr Frauen in den Lehrkörper der Universität Zürich' und unterstützten die Kandidatur Monika Webers für den Bundesrat.

Alle Vorstandsfrauen engagieren sich mit Enthusiasmus neben ihrer Haus- oder Berufsarbeit für den Verein. Für die freundschaftliche und tatkräftige Unterstützung während des ganzen Jahres sowie die ausgezeichnete Teamarbeit sei allen Vorstandskolleginnen ganz herzlich gedankt. Alle tragen ihren Beitrag zur Verwirklichung des Vereinsziels bei, weshalb ich auf spezielle Namenaufzählung verzichten möchte.

Staatsbürgerin

Unsere Vereinszeitschrift erschien wie vorgesehen viermal und stiess auf ein erfreuliches Echo. Artikel und Beiträge informierten über den Inhalt der Versammlungen und über aktuelle Frauenthemen. Besonderen Anklang fanden die fundierten Buchbesprechungen sowie die Veranstaltungshinweise. Wir danken der Redaktorin *Verena Müller* ganz herzlich für ihre

ausgezeichnete Arbeit. Dank gebührt auch *Ursula Eraslan.* Sie ist verantwortlich für den Satz und das Layout der 'Staatsbürgerin'. Mit grosser Zuverlässigkeit und fachlichem Können gestaltet sie eine abwechslungsreiche Zeitschrift.

Mitgliederbestand

Ein- und Austritte hielten sich in etwa die Waage. Leider haben wir einige verdiente Mitglieder durch den Tod verloren (s. auch einzelne Nachrufe in der 'Staatsbürgerin').

Ausblick

Obwohl wir auf ein lebhaftes Vereinsjahr zurückblicken können, zeigt das oft geringe Echo auf unsere Aktivitäten, dass die frauenpolitische Arbeit nach wie vor harte Knochenarbeit ist. Die Frauen haben zwar nicht wenig erreicht, doch harren noch viele Aufgaben (Lohngleichheit, AHV-Revision, Schulfragen etc.) der Verwirklichung. Deren Umsetzung in die gesellschaftliche Realität bedarf noch eines grossen Einsatzes und der aktiven Einflussnahme der Frauen.

Allen Mitgliedern und Interessentinnen, die uns bei unserer Arbeit immer wieder unterstützen und uns Mut machen oder durch aufbauende Kritik neue Impulse vermitteln, möchte ich ganz herzlich danken.

Die Präsidentin
Bernadette Epprecht

(Der ausführliche Jahresbericht liegt an der GV auf.)

Zum Leserinnenbrief von Frau I. Heeb, Staatsbürgerin 1/89, S. 9

Sehr geehrte Frau Heeb,

Sie schreiben, es gebe vor allem in gehobenen Berufen Frauen, welche gern über das Alter von 62 Jahren hinaus berufstätig sein würden – aber für das grosse Heer der Frauen in einfachen Berufen gelte dieser Wunsch nicht. Daraus ziehen Sie den Schluss, dass man das Rentenalter von Mann und Frau bei 62 Jahren festlegen solle.

Persönlich ziehe ich einen andern Schluss: flexibles Rentenalter für Männer und Frauen innerhalb möglichst weiter Grenzen, z.B. zwischen 62 und 67 Jahren. Meine Begründung:

1. Warum soll man Menschen über *einen* Leisten schlagen, deren Bedürfnisse und Fähigkeiten im körperlichen, intellektuellen und seelischen Bereich im Lauf des Lebens sich nachweisbar ganz unterschiedlich entwickeln?

2. Wieso soll man auf die AHV-Beiträge der Personen verzichten, welche imstande und willens sind, ihren Beruf *nach* der heutigen Altersgrenze auszuüben? Sie kennen die Berechnungen, nach welchen sich wegen des Geburtenrückgangs die Beträge an die AHV auf immer weniger Arbeitnehmer verteilen werden. Was nützt es den Frauen in einfachen Berufen, welche die AHV mit 62 beziehen möchten, wenn Frauen, die weiterhin Beiträge zahlen könnten, daran gehindert werden?

Mit freundlichen Grüssen
Cécile Ernst